

Seelen euch nicht so viel Mühe geben, als um die vergänglichlichen Güter dieses elenden Lebens? Träge Gemüther, zärtliche Christen, die es mit der Welt nicht gerne verderben, ihrem Fleische nicht gerne Wehe thun, und den alten Menschen kräncken wollen, schreibt es nicht Gott, sondern eurer eigenen Nachlässigkeit zu, wenn euch eure Bekehrung und Besserung immer schwerer wird. Je länger ihr dieselbe verschiebt, der Welt heuchelt, und die Sünde herrschen lasset in euerm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, desto mehr werdet ihr Hindernisse und Schwierigkeiten dabey finden. Eine späte Busse ist allemal mit der meisten Beschwerlichkeit verbunden, und wie leicht könntet ihr gar darüber die kurze Gnadenzeit versäumen, und euch selbst endlich zum Glauben unfüchtig machen? O eilet, eilet doch, Geliebten Freunde, eure theuer erlösten Seelen bey Zeiten der Gefahr des ewigen Verderbens zu entreissen, die ihnen vielleicht näher ist, als wirs meynen! Fanget es ernstlich, fanget es mit Gott an, auf dessen Beystand ihr euch gewiß verlassen könnt. Ist gleich der Anfang etwas schwer, so werdet ihr bey dem anhaltenden Eifer in der Gottseeligkeit befinden, wie leicht, wie angenehm die Güte des HErrn denen Heiligen die Wege der Tugend macht, und wie viel Friede, Freude und Ruhe der Seelen, wie viel Trost und Seegen, mit einem heiligen Wandel in der Furcht Gottes verbunden ist. Und will es nicht fort wie es soll, fühlt ihr noch immerfort die Reizungen der Sünde, die in euerm Fleische wohnt, die euch manchen Streit, manche Unruhe erregt, die euch oft gefangen nimmt, daß ihr von manchem Fehl übereilet werdet; O laßt euch die Unvollkommenheit, darüber alle Heiligen in diesen Hütten der Sterblichkeit klagen, nicht müde machen! Genung daß sie Gott mit Geduld und väterlichem Erbarmen trägt, und unsre aufrichtige, ob gleich mangelhafte Gottseeligkeit, um Christi Willen sich dennoch in Gnaden gefallen läßt. Genung daß Gott die so in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, daß er gläubige Christen nicht nach der Unvollkommenheit ihrer Werke, sondern nach der Vollkommenheit der Gerechtigkeit ihres Heylandes richten will. Genung daß wir endlich von dem Leibe der Sünden und des Todes gänzlich befreyet, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten versamlet werden sollen, da alle Schwachheit und Unvollkommenheit ein Ende hat, da unser Glaube seine